



Show und Spektakel erster Klasse

(rj) Am letzten Oktobertag lud der Jazzclub Greifensee ein Quintett mit dem witzigen Namen «The Waffle Machine Orchestra» ins Landenberghaus ein, und die Band überzeugte mit einer spektakulären Performance. Die Musikerinnen traten mit Blümchenkleidern, Haarfedern und der Bandleader mit zahlreichen Requisiten auf, und alle fünf sorgten mit mitreissenden Klängen, heissen Rhythmen und akrobatischen Einlagen für eine Klassestimmung im Saal. Die Band überzeugte also nicht nur musikalisch, sondern auch mit einer starken Bühnenpräsenz.

Die Rhythmusgruppe mit Léa Rovero an ihrem auffallenden E-Bass, Tobias Schmid am Schlagzeug und der Leader Frank Powlesland an der Gitarre sorgten für einen soliden Background-Sound. Dazu kamen feurige Bläsersätze mit dem exzellenten Xavier Sprunger am Saxofon und der wirbligen Josephine Nagorsnik an der Posaune.

Die Band hat was von Weltenbummlern: Frank Powlesland kommt ursprünglich aus London, Josephine Nagorsnik aus Berlin. Die anderen drei sind aber Einheimische, und alle fünf wohnen jetzt im Kanton Bern. Mit Soli, Shows, Vokal- und Bühnenakrobatik bereicherten sie am Konzert immer wieder ihren spektakulären Auftritt mit einer Mischung aus Covers und Eigenkompositionen, die meisten vom jüngsten Album (2023). Frank Powlesland überzeugte mit seiner kraftvollen Stimme, oft im Duett mit Léa Rovero. Die Kommunikation mit dem Publikum erfolgte in einem herrlichen Kauderwelsch aus Französisch, Englisch, Deutsch und Berndeutsch.

Schon einmal in Greifensee aufgetreten

Die Band wurde 2012 gegründet und war seitdem bei verschiedenen Anlässen aktiv, zum Beispiel beim Greifenseer «Jazz am See» im August 2016, aber auch bei zahlreichen Tanzveranstaltungen. Die fünf Musikerinnen und Musiker spielen Stücke, die richtig bezaubern. Sie sind zum Tanzen wie auch zum sitzend

Zuhören geeignet. Die Vollblutmusiker verstehen es, ihr Publikum zu unterhalten und die pure Freude an der Musik zu vermitteln.

Wie kam die Band zu ihrem originellen Namen? «Das hat mit unserer gemeinsamen Liebe zu Waffeln zu tun», gab Léa Rovero dem Schreibenden vor dem Konzert lachend an. «Bei unserem allerersten Konzert haben wir tatsächlich auf der Bühne Waffeln gebacken und gratis ans Publikum verteilt. So gab es nicht nur etwas für die Ohren, sondern auch für den Bauch.»

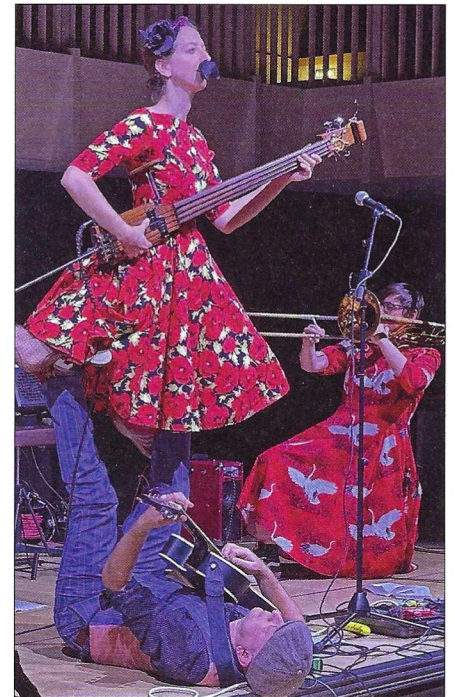
Power und Schwung

Im Saal des Landenberghauses gab es zwar keine Waffeleisen auf der Bühne, aber die Band sorgte auch ohne für eine ausgesprochen gemütliche Atmosphäre. Das quirlige Quintett brachte Power und Schwung in die Musik, auch wenn die musikalischen Details nicht immer «perfekt» waren.

So konnte das Publikum an diesem Abend einige formidable Eindrücke sammeln. Dabei kamen einem immer wieder die Begriffe «Show» und «Spießfreude» in den Sinn. Das Repertoire aus Jazz und Boogie-Woogie hat es wirklich in sich, und die Aufführenden verstehen ihr Handwerk.

«Nur 19.90»

Die Band begeisterte mit ihrer Spielfreude und ihrem Humor. Ausserdem



Akrobatische Einlagen wie diese begeistern das Publikum. (rj)

hatte sie einige akrobatische Überraschungen auf Lager: Wer kennt schon eine Jazzband, bei der die Musiker auf der Bühne kniend, kriechend oder sogar liegend (!) spielen? Oder eine Bassistin, die auf den hochgestreckten Beinen des liegenden Gitarristen sitzt? «The Waffle Machine Orchestra» hat das alles geboten.

Der Bandleader Powlesland bezog das Publikum im vollgefüllten Saal immer wieder ein und animierte zum Mitsingen, wie zum Beispiel im eigenen Hit «Swing Banana» und zum variantenreichen Chatten. Besonders unterhaltsam war auch sein Auftritt mit unzähligen Papierzetteln, eigenen CDs und dazugehörigen Aussagen: «Diese CD kostet 20 Franken. Aber für Sie heute Abend nur 19.90.»



Xavier Sprunger und Josephine Nagorsnik geben Vollgas.



Das «Waffle Machine Orchestra»: Show und Spektakel.